



Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung in der Sek I

Im aktuellen Koalitionsübereinkommen der Regierungspartner ist an mehreren Stellen festgehalten, Politische Bildung als Pflichtmodul im Gegenstand „Geschichte und Sozialkunde“ ab der 6. Schulstufe zu verankern oder schulautonom als Gegenstand zu ermöglichen. Die inhaltliche Arbeit des BMBF fokussiert auf Begriffsklärung und Lehrplanarbeit.

1

Interpretation
des Begriffes
Pflichtmodul

Pflichtmodul

Der Begriff Pflichtmodul ist rechtlich, inhaltlich und zeitlich zu interpretieren:

- rechtlich, weil es einen solchen Begriff in der österreichischen Lehrplankultur bislang nicht gab;
- inhaltlich, weil eine Anschlussfähigkeit an den Gegenstand Geschichte und Sozialkunde anzustreben war und Lehrstoffinhalte an der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler anknüpfen müssen;
- zeitlich, weil sowohl Politische Bildung als auch nach wie vor Geschichte und Sozialkunde ausreichend Zeit und Raum bedürfen.

2

Aufbau nach
Modulen und die
Einführung von
Basiskonzepten

Neues Lehrplankonzept

Im eigens eingerichteten Fachbeirat (VertreterInnen aus Wissenschaft, Lehre, Praxis und Unterrichtsverwaltung) war es rasch Konsens, den Lehrplan „Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung“ für die 6., 7. und 8. Schulstufe durchgehend in Module zu fassen: je Schulstufe fünf Module historische Bildung, zwei historisch-politische und zwei Module politische Bildung. Gleichzeitig wurde die Begrifflichkeit von „Basiskonzepten“ eingeführt, das sind wiederkehrende Begriffe und Konzepte, die sowohl im historischen als auch aktuell politischen Lernen leitend sind:

- das Zustandekommen von historischem und politischem Wissen reflektieren (Belegbarkeit, Konstruktivität, Kausalität, Perspektive und Auswahl),
- Zeit als grundlegendes Konzept des historischen Denkens zwischen Kontinuität und Wandel beachten (Zeitverläufe, Zeiteinteilung, Zeitpunkte) sowie
- Zusammenhänge des menschlichen Zusammenlebens fokussieren (Struktur, Macht, Kommunikation, Handlungsspielräume, Lebens-/Naturraum, Normen, Arbeit, Diversität und Verteilung).

3

Größte Herausforderung:
Mangel an lehrplankonformen
Schulbüchern

Erprobung und Umsetzung

Während des Schuljahres 2015/16 wurde in insgesamt mehr als 50 Klassen aus NMS und AHS aller Bundesländer und der Schulstufen 6, 7 und 8 der neue Lehrplan zur Gänze oder zumindest in mehreren Modulen erprobt. Größte Herausforderung während der Pilotierung und auch während der Startphase nach Inkraftsetzung der Mangel an lehrplankonformen Schulbüchern. Zwar findet der neue Lehrplan inhaltlich im auslaufenden Lehrplan durchaus volle Deckung, die Themenmodule eröffnen jedoch neue Zugänge. Auf der Website von Zentrum [polis](#) gibt es auf der Einstiegsseite einen Direktlink „Der neue GSK/PB-Lehrplan“ und führt zu Grundlagen, Materialien und Linkhinweisen.

4

Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv.

Rückmeldungen aus der Erprobung

Jedes Modul war grundsätzlich umsetzbar, erfordert aber durchgehend einen neuen Zugang und Anspruch zu inhaltlicher und zeitlicher Planung des Unterrichts. Etliche klassische bzw. der Unterrichtstradition entsprechende Themen, wie etwa griechische Antike, Hellenismus, usw., die im neuen Lehrplan eine weniger prominente Rolle erhalten, werden zum Teil von Lehrkräften vermisst, wenn gleich diese Themen und die dahinter stehenden Zugänge über Chronologie nicht völlig obsolet sind. Weiters empfiehlt es sich, dass Lehrkräfte Module in ihrem Unterricht durch unterschiedliche, frei wählbare Anordnung miteinander in Beziehung setzen und damit sowohl Vorwissen als auch Synergien erarbeiten können.

5

Neuer Lehrplan als Herausforderung!

Herausforderungen

Neue Lehrpläne stellen alle Beteiligten, insbesondere die Lehrenden in den Schulen, vor größere Herausforderungen, da vielfach Unsicherheit besteht, ob der eigene Unterricht jetzt völlig neu gestaltet werden müsse: Einerseits findet der neue Lehrplan inhaltlich absolute Deckung im bisherigen, 2008 in Kraft gesetzten Lehrplan, ergänzt um Module zur Politischen Bildung, andererseits ist der aktuelle Lehrplanentwurf deutlich detaillierter, mag da und dort Befürchtungen auslösen, es mit vorhandenen Zeitressourcen nicht umsetzen zu können und führt mit den Basiskonzepten eine neue Begrifflichkeit ein. Zeitressourcen sind immer ein Thema, da schon der auslaufende Lehrplan verlangte, für einen sinnvollen Unterricht manche Aspekte der Vergangenheit zu verknappen oder bloß oberflächlich zu behandeln, um wenigstens Bezüge herzustellen zu anderen, wichtigen historischen Entwicklungen. Basiskonzepte, so der Eindruck nach ersten Seminaren, Workshops und Diskussionsveranstaltungen, werden von vielen Lehrenden inhaltlich bereits angewendet, Fragen von Macht, Herrschaft, Beteiligung, Ressourcen, etc., sind – quer durch alle Epochen - schließlich nichts Neues.

Praxistipps konkret

Wichtig ist die Information, dass etliche Verlage aufgrund der ersten Lehrplanentwürfe bereits Schulbuchkonzepte erarbeitet haben, eine Approbation aber erst erfolgen kann, wenn der Lehrplan formell verordnet wurde. Daher wird es wahrscheinlich erst ab dem Schuljahr 2017/18 eine ausreichende Auswahl an neuen Schulbüchern geben.

Als Entlastung zu fehlenden Schulbüchern gibt es eine Vielzahl an Materialien und Links – dazu nochmals der Hinweis auf Zentrum „**polis**“ (**Politik lernen in der Schule**). In der 6. Schulstufe (2016/17) wird es jedenfalls Unterstützung durch Materialien und Linkhinweise von Zentrum [polis](#), Demokratiezentrum Wien, Bundeszentrum für Gesellschaftliches Lernen der PH Salzburg geben. Bestehende Schulbücher sind dennoch für viele Themenbereich gut nutzbar.

Zu beachten ist das aufsteigende Inkrafttreten des neuen Lehrplanes 6. Schulstufe 2016/17, 7. Schulstufe 2017/18, 8. Schulstufe 2018/19. Parallel dazu läuft der geltende Lehrplan stufenweise aus.

Aus der Pilotierung wird ersichtlich, dass die Arbeit mit Modulen aber durchgehend einen neuen Zugang und Anspruch zu inhaltlicher und zeitlicher Planung des Unterrichts erfordert. Das bedeutet, dass SchulleiterInnen für Ihr Team Zeit und Raum für Planungsarbeit schaffen müssen.

Für Fort- und Weiterbildung sind alle Verantwortlichen an den Pädagogischen Hochschulen über den neuen Lehrplan, seine Ansprüche und Herausforderungen informiert und planen an allen Standorten entsprechende Angebote. Unterstützen Sie Ihre Teams diese zu nutzen und teilen Sie deren Bedürfnisse auch den PHs mit!

Autor: MinR Mag. Manfred Wirtitsch

Leiter Abteilung I/6 Bundesministerium für Bildung und Frauen (Manfred.Wirtitsch@bmbf.gv.at)

**LITERATUR
&
LINKS**

[Bundeszentrum für gesellschaftliches Lernen](#)
www.demokratiezentrum.org
[Fachdidaktikzentrum der Universität Wien](#)
[Forum politische Bildung, Schriftenreihe](#)
Zentrum [polis](#)